

Von einer Seite könnt Ihr, Du und auch die Frau von Staël mir gewiß nützen. — Da ich den Umständen nach meine Verheirathung nicht in öffentlichen Blättern anzeigen konnte, so giebt es gewiß noch manche Menschen in Deutschland die voraussetzen daß ich nicht  
5 verheirathet sei, oder sonst von alter Zeit etwas uneben in dieser Rücksicht von mir denken; im Vorbeigehn ein Wort von Dir oder von der Frau von Stael noch mehr — über mein häusliches Verhältniß wie es ist, mit Würde gesagt, kann daher sehr vortheilhaft und gewiß nicht überflüßig sein.

10 Siehst Du den Geschichtschreiber von Hormayr, so empfehl mich ihm und sag ihm, daß ich seine Geschichte von Tyrol mit grossem Interesse gelesen habe. Er ahmt nur zu sehr den Müllerschen Styl nach.

Ich habe wohl im Sinne gehabt auch an Jakobi und Schelling ein  
15 Exemplar meines indischen Werks zu schicken, da ich gar keine Ursache finde, einen solchen zwecklosen Schein von Feindschaft fortzusetzen. Doch aber erwarte ich was Du mir über diese Menschen und das Münchner Wesen überhaupt schreiben wirst, um zu sehen, ob es auch schicklich ist.

20 *228. Friedrich Schelling an August Wilhelm Schlegel*

München 9. Jan. [18]08.

Hr. Pappenheimer, von hier, überbringt Ihnen sammt den besten Grüßen von uns und dem standhaften Prinzen, für den wir ausnehmend dankbar sind, das kostbare Lied der Niebelungen. Hr. v. Aretin hatte  
25 auch die ganze Folge seines literarhistorischen Journals beigefügt; allein der Hefte waren zu viele, um in HE. Pappenheimers Wagen Platz zu finden. Soll ich sie Ihnen indeß aufbewahren und nach Gelegenheit schicken, oder an HE. v. Aretin zurückgeben? Hr. Pappenheimer ist ein wohlunterrichteter Mann, Banquier; bekannt auch  
30 Ihrem HE. Bruder und von vieler Gefälligkeit für mich. Durch welchen glücklich-unglücklichen Fall es gekommen, daß ich meine vorige Wohnung verlassen und bei ihm wohne, lassen Sie sich von ihm selbst erzählen, da ich dieß wegen Kürze der Zeit schließen muß, und nur noch unsre angelegentlichsten Empfelungen an Frau von Staël und  
35 die herzlichsten Wünsche für Ihr aller Wohlbefinden beifügen kann. Alles, was Sie uns von dem mündlich Mitgetheilten schriftlich wollen zukommen lassen, bitte ich Sie, Herrn Pappenheimer versigelt für uns mitzugeben; es kommt so am sichersten in unsre Hände. Noch bin ich voll des heitern Andenkens, welches die Gegenwart der Frau